

Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ansk. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Bande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restanteil 75 Pfg. Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 295

Dienstag den 17. Dezember 1918

45. Jahrg.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Wilson in Europa.

Die Ankunft in Brüssel. — Wilsons europäisches Programm.

Drachtes wird aus Brüssel gemeldet: Die Anfahrt des Damphers „George Washington“ in Brüssel erfolgte sich in einem einträchtigen Schauspiel. Präsident Wilson landete an der Brücke. Um 8 Uhr morgens eröfnete die ersten Landungsfeierlichkeiten. Zwei Stunden nach der Ankunft des Damphers betrat Wilson französisches Boden. Alle Ehren erwiehen ihm die Wilson bei seiner Abreise aus New-York sagte, sind verbunden. Wilson und Stadt bereiten dem Präsidenten einen großen Empfang. 25 Kriegsschiffe waren dem Präsidenten entgegengefahren. Bei der Einfahrt fuhr der „George Washington“ durch ein Salvo von Artilleriegeschüssen, die fortgesetzt Salvo feuerten. In der Stadt sind alle Häuser und Menschen mit dem Abzeichen der Vereinigten Staaten geschmückt. Auf den umliegenden Höhen hatten sich gewaltige Menschenmengen angesammelt, die mit Säulen und Tischen winkten. Zum Empfang hatten sich eingeladen Wilson, Tardieu, ferner der Bürgermeister von Brüssel, der amerikanische Gesandte in Paris, Oberst Kuntze, General Berthoin und General Nibb.

Auf drahtlosem Wege sind dem Präsidenten aus Europa eine große Anzahl Einladungen zugegangen, die sämtlich abgelehnt wurden. Man ist bemüht, die Zahl der Repräsentationspflichten des Präsidenten auf ein Minimum zu beschränken, er wird jedoch nicht verwehrt können, die amerikanischen Erziehung in der Presse und die vermittelten Gebiete in Frankreich zu besuchen. Der Präsident beabsichtigt, die nötigen Schritte außerhalb Paris erst nach dem 3. Januar zu machen, um sich in den verschiedenen Ländern die Friedensbedingungen näher zu können. Nach einem Londoner Telegramm sagte Lord Curzon, England werde erst über den Frieden verhandeln, wenn eine deutsche Regierung von der Nationalversammlung selbst ist. In den Kreisen der nicht zur Anerkennung gelangenden verbleiben deutschen Machthaber liege es, ob die Friedensverhandlungen in acht Tagen oder in einem Jahre oder überhaupt nicht stattfinden können.

Wilson in Paris.

Präsident Wilson ist Sonnabend vormittag um 10 Uhr in Paris eingetroffen und hat im Hotel Murat Wohnung genommen. Während des ganzen Tages besuchte ihn die Pariser Bevölkerung in Massen die lebhaftesten Kundgebungen.

Am Mittag hat Präsident Poincaré im Elysee ein Frühstück zu Ehren Wilsons, bei dem der erste Trinkspruch ausgesprochen wurde. Poincaré wies in seiner Ansprache auf die geliebten Verwandlungen hin und verdrückt, Wilson die darauf besitzlichen Instruktionen des deutschen Generalkonsuls zu übermitteln. Wilson haben jetzt sagte Poincaré, nachdem den Grund zu einem Frieden zu legen, der den Wiederaufbau einer Organisation zu Eroberungs- und Wehrzwecken verbindet. Der Friede muß alle erheblichen Bedingungen der Gerechtigkeit und Wohlwollens der Dauer in sich schließen. Frankreich ist bereit, im besten Vertrauen zusammen mit Ihnen zu diesem Zweck zu arbeiten. Poincaré verlangte ferner, daß der Friede eine Vergeltung bringe.

Präsident Wilson dankte in seiner Antwort für den Empfang, den er in Frankreich gefunden habe, lebte jedoch alle persönlichen Komplimente für sich ab. Er habe nur getan, was er konnte, um die Gedanken des amerikanischen Volkes auszudrücken. Vom ersten Augenblick an habe das Volk der Vereinigten Staaten verstanden, daß es nicht genüge, den Krieg zu gewinnen, sondern daß er bereit gewonnen werden müsse, daß die durch den Krieg aufgeworfenen Fragen endlich gelöst werden, so daß der Friede der Welt seihest und der Grund gelegt werde für die Freiheit und das Glück zahlreicher Völker auf der Erde. „Ich bin“, fuhr Wilson fort, „überzeugt von der Wichtigkeit, in die endgültige Regelung der Friedensprobleme Bestimmungen einzubringen, die nicht nur ähnliche Akte des Schreckens und des Raubes verurteilen, sondern jeden und allen Völkern begreiflich machen, daß man nicht ohne die Gewißheit einer gerechten Strafe derartige Unternehmungen wagen darf.“ Der Präsident erklärte am Schluß seine große Freude, in Frankreich zu sein, dessen Schicksal für das Volk der Vereinigten Staaten stets ein Gegenstand der Rückfrage gewesen sei. Er freue sich auch, mit den Staatsmännern Frankreichs und der nötigen Bundesgenossen zusammen zu arbeiten und die Regeln vorzubereiten, aus denen eine auf freundschaftliches gemeinsames Zusammenarbeiten der Völker begründete dauernde Freiheit herorgehen werde.

Im Laufe des Nachmittags empfing Wilson eine Abordnung der Sozialistischen Partei und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, bestehend aus 25 namhaften Sozialisten unter Führung des Abgeordneten Renaudel, die dem Präsidenten die bereits angedeutete Adresse überreichte. Wilson erklärte in seiner Antwort: „Der Krieg, den wir überstanden haben, hat das Unheil gezeigt, daß

Neueste Nachrichten.

Die Waffenstillstandskommission.

Genf, 16. Dez. (Rhein-Telegr.) Wie Echo de Paris erzählt, wird die Waffenstillstandskommission, die in Lrier tagte, ihre Tätigkeit fortsetzen auf Erneuerung des Waffenstillstandsvertrages. Sie wird das einzige Organ sein für die amtlichen Beziehungen zwischen den Franzosen und den Deutschen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Selbst in diesem Augenblick wurde eine Beratungskommission für die besetzten Gebiete eingerichtet, bei denen die amtlichen Vertreter der deutschen Regierung akkreditiert werden.

Rückkehr Joffe nach Rußland.

Berlin, 16. Dez. (Rhein-Telegr.) In der Meldung in der Sonntag-Morgen-Ausgabe der „Reichischen Post“, nach der Joffe die Demarkationslinie bei Dinaburg überschritten hat, erzählt die „Reichische Post“, daß Joffe und Habel, die als Delegierte zur Reichskonferenz der A- und S-Mächte kommen wollten, tatsächlich infolge der Unschlüssigkeit des Danaburger S-Büros über die Demarkationslinie gelangt waren. Auf Grund der Absage der deutschen Regierung jedoch wurden Joffe und Habel veranlaßt, nach Rußland zurückzukehren.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Genf, 16. Dez. (Rhein-Telegr.) Im Kameratschlag sprach Joffe am Freitag in Vertretung des Ministerpräsidenten. Es sind Zweifel aufgetaucht, ob wir mit einem deutschen Parlament oder mit S- und A-Mächten verhandeln werden. Es ist zu erwarten, daß die Segen einer Seite, wie es in Deutschland verlangt wird. In dieser Auffassung seien die Alliierten einig.

Die sozialistische Bewegung in Italien.

Paris, 16. Dez. (Rhein-Telegr.) Nach Meldungen aus Mailand ist für den kommenden Sonntag ein allgemeines Versammlungsverbot in Italien erlassen worden. Sozialen und gewerkschaftlichen Versammlungen publiziert. Laut dem „Avanti“ waren im Vorigen mehr als 1000 Versammlungen einberufen.

Präsidentenmord in Portugal.

Lissabon, 16. Dez. (Reuter.) Der Präsident der Republik ist ermordet worden. — Nach einer späteren Meldung wurde der Verbleib von drei Engeln getroffen, der Führer der republikanischen Partei Brito Camacho wurde unter kollektiven Schuß gestellt.

Die französischen Friedensdelegierten.

Paris, 16. Dez. (Havas.) Nach einer Mitteilung des Echo de Paris werden die französischen Vertreter auf der Friedenskonferenz: Clemenceau, Joffe, Nibon, Bourgeois und wahrscheinlich Tardieu sein.

eine willkürliche und unverantwortliche Regierung vortragen kann. Es ist nicht möglich, das Glück und Wohlergehen der Völker zu sichern oder einen dauerhaften Frieden aufzustellen, wenn die Wiederholung eines derartigen Unheils nicht unmöglich gemacht werden kann. Der Krieg ist unternommen worden von Völkern, die vom Militarismus durdränkt waren, und es ist notwendig, daß alle Feinde der Freiheit in die Unmöglichkeit versetzt werden, in Zukunft ihren ganzamen Willen der Menschheit entgegenzusetzen. Aber ein Prinzip genügt nicht, es ist notwendig, daß es durch die Zusammenarbeit der Völker unterstützt wird, deren wirksame Tätigkeit durch das Mittel des Bundes der Nationen unterstützt wird. Ich bin überzeugt, daß auch diejenigen, die ihr großes Volk regieren, diese Auffassung teilen und ich bin glückselig, betonen zu können, daß ich mit Ihnen zusammenarbeiten darf, um die notwendigen Garantien für einen dauernden, gerechten und billigen Frieden aufzustellen, der die Opfer des Krieges rechtfertigen wird, damit die Menschheit in Zukunft jenes Opfer als das letzte tragische Mittel ihrer Emanzipation ansehen wird.“

Wilson best seine Karten nicht an.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Berichterstatter des „Associated Press“ in Brüssel hatte eine Unterredung mit Wilson, der es aber ablehnte, eine Mitteilung über seine Politik auf der Friedenskonferenz zu machen mit der Bemerkung, jegliche Erklärung darüber müßte sorgfältig erwogen werden. Der Berichterstatter hat indessen den Eindruck gewonnen, daß Wilson, falls es nötig wäre, für seine 14 Punkte kämpfen würde, ferner,

daß Wilson für das dreijährige Marineprogramm der Vereinigten Staaten eintritt. Hinsichtlich der Freiheit der Meere ist Wilson der Ansicht, daß diese lieber von dem ganzen Welt als von irgend einer Gruppe von Völkern gesichert werden sollte.

Der Friedensschluß der Erde März?

Aus London meldet Reuter: Nach einem drahtlosen Telegramm vom Damphier „George Washington“ an New Yorker Blätter werden die ersten, nicht formellen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Es ist möglich, daß mit Rücksicht auf andere Angelegenheiten die Zusammenkünfte erst am 3. Januar wieder aufgenommen werden. Während dieser Pause wird Wilson die belgische, englische, französische und amerikanische Front besuchen und auch einen Abstecher nach Italien machen. Der Präsident hofft, daß der Friedensvertrag noch vor Ende März unterzeichnet werden wird.

Gefährdung von den Engländern gepachtet?

Einer Meldung aus Neapel zufolge sollen die Engländer Gefährdung auf 10 Jahre gepachtet haben.

Die Lebensmittellieferungen an Deutschland.

Bei den Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission mit den Vertretern der Alliierten ist Berleung getroffen worden, daß die Verhandlungen über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln mit größter Beschleunigung begonnen werden. Es wird in Brüssel, Rotterdam und London verhandelt werden.

Ablehnung der Anerkennung der Solbainstraße durch die Entente.

Der A- und S-Rat in Kopenhagen hat in Lrier angefragt, ob für die vom Feinde besetzten Gebiete unbesetzte Bereiche und Städte für die Delegierten gewährt wird, die zu der Berliner Logung der A- und S-Mächte entsandt werden sollen. Marshall hat sich darauf die lafonische Antwort erteilt: Die Alliierten möchten sich nicht an die A- und S-Mächte anlehnen.

Die Unterwassertransporten unter Kriegsstillstand.

Von Angehörigen der aus Schweden stehenden Transportkomplett wird berichtet: Die internationalen deutschen Schiffe wurden genau untersucht. Amerikanische Vertreter äußerten ihre Bewunderung über die deutschen Schiffsbauten, besonders über die „Panzerkreuzer und das U-Boot-Kriegsschiff“. In der ganzen alliierten Flotte gab es kein einziges U-Boot-Kriegsschiff, wie diesen deutschen U-Boot-Kriegsschiffen. Ähnliche Bewunderung wurde den modernen deutschen Booten gesollt.

Gegen die Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen.

Der Führer Hilfsvereine veranlaßte am Sonntag mittags eine Protestkundgebung gegen die Besetzung der Rheinlande durch farbige Hilfsvereine. Der Zentralausschuss der Reichsvereine über die Riala als deutscher Land. Er verwahrte sich dagegen, daß am Sonntag Pariser Sänger und Sängern in dem deutschen Dem zu Speyer Konzerte veranstalten. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, worin feierlich Verwahrung gegen die im Wiederbruch mit den Waffenstillstandsbedingungen erfolgte Besetzung der Riala durch farbige Truppen eingelegt und Einspruch gegen die Abschlachtung jeden Verlehrs mit der Heimat erhoben wurde. Weiter verwarbte man sich gegen jeden Verlehrs, die Riala oder Teile derselben von Deutschland loszureißen.

Kontingentierung der deutschen Kohlstoffe durch die Entente.

Die Entente beschloß, eine Kohlstoffkontingentierung in Berlin zu errichten zur Kontingentierung der gesamten deutschen Kohlstoffe, von denen Deutschland nur das für den eigenen Bedarf absolut Unentbehrliche erhalten soll.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

Die polnische Telegraphen-Lion meldet aus Warschau: Am Sonntag um 10 Uhr 20 Min. vormittags überreichte der Vorstand der polnischen Abteilung des Ministeriums des Äußern, Dr. Carl Rader, in Begleitung des Referenten für deutsche Angelegenheiten, Cajetan Morawski, im Namen der polnischen Regierung dem Grafen Keller eine Note, in welcher unter Hinweis auf die Zustände in Oesterreich, wo die deutschen Behörden den polnischen Staatsinteressen zuwiderlaufende Handlungen begehen und gemeinsam mit den Bolschewiken vorgehen, die polnische Regierung die Abrechnung anbringt, daß weitere Verhandlungen mit der deutschen Regierung zwecklos, ja sogar für die innere Ordnung in Polen sowie für die künftigen angestrebten Beziehungen schädlich wären. Aus diesen Gründen solle sich die polnische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen mit der deutschen Republik abzubrechen und erludie den deutschen Vertreter, unter ähnlich samt dem gesamten Personal der Gesandtschaft die Republik Polen zu verlassen. Graf Keller erklärte er werde in der nächsten Richtung die Grenze des Reiches verlassen. (W.T.B.)

Neu in der Stadt der Revolutionäre.

Wie ist am Sonnabend nachmittag von Truppen des Direktoriums besetzt worden. Schwere Straßenschwärme

Es gibt viel zu tun, da auch die Fortschrittspartei umherwirrt. Die Chinesen sollen nur stetig Anträge auf Verbesserung stellen.

In der Ausdrucksweise dürfte Hof-Galle an, daß es notwendig sei, die Kohlenfrage dadurch zu lösen, daß man die arbeitswilligen Gefangenen aus den Grubenarbeiten entferne und heimkehrende Krieger dorthin verbringe. Sont bräde alles in den nächsten Wochen zusammen, da das Gesellschaft so gut wie nichts mehr fördere. — Derzeitige Redner wies darauf hin, daß kein Arbeiter in der proletarischen Gefilde der Kohlenbarone gehen möchte. Es sollten bessere Bedingungen geschaffen werden. Gen. Albrecht-Galle bemerkt hierzu noch, daß der Bezirksrat bei der Regierung den Antrag gestellt habe, sämtliche Gemeindevertretungen aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Dreißiger und Hof meinen, daß man mehr Höflichkeit entwickeln müsse. Sie fanden aber lebhaften Widerspruch bei der Mehrzahl der Versammelten.

Für unsere Hausfrauen!

(Verbandsmitteilender für Freitag den 17. Dezember.)

Für Haushaltungen.

Angabe. Rütten- und Wagnermisch an die Kunden der Butterfleisch Fabrik, Kämde, Konstantinereim (Wendtsieder Straße), Zeitmann, Schulz. Richtiglich bei Neumarkt (Obere Breite Straße) auf die Nr. 1001 bis 1400 und bei Hofmann (Brühl) auf die Nr. 1001 bis 1400.

Das r. l. Am Mittwoch an die Kunden der Butterfleisch Fabrik, Vogel und Fischer. Auf den Kopf entfallen 60 Gramm.

Veranstaltungen der Deutschen demokratischen Partei fanden am Sonntag in Rößen und Walsendorf statt. Beide waren sehr gut besucht; insbesondere hatten sich recht viele Genoviten mit ihren Frauen eingefunden. Parteisekretär Dornblüth sprach über „Das neue Deutschland“. In Rößen leitete die Veranstaltung Reichsbekandner Wöhle, in Walsendorf Seminarlehrer

Angelegen.

der die Aufnahmen der Anzeigen im bestimmt vorgeschriebenen Lager oder Blättern können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: der Kanonier Paul Brenzel mit Frau Luise geb. Weich. Beerdigt: der Leutnant Herbert Graf, der Erb Karl Siebel und Jungfrau Ida Bräuner.

Stadt. Beerdigt: der Arb. Ober: die L. d. Arbeiter Mermer; die Ehefrau d. Schmiedlers Stas; die L. des Hilfschaffners Baumgarten; die L. des Arb. Wittling. Weimann. Getraut: Waidemar Horst Reimer. S. des Dekorationsmalers Jähle (Benenien). Beerdigt: der Unvalld Langsheim (Hindereheim).

Altenburg. Beerdigt: der Schantw. Gustav Sad; die Witwe Klara Ubler geb. Bindin.

Restaurant zur Errichtung einer speisewirtschaft, zu pachten gesucht. Offerten unter H F W an die Exped. d. Bl.

Eine fast neue Zither zu verkaufen. Wo lag die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Offiziersattel und neues Zitherspiel preiswert zu verkaufen. Hüttestr. 3, 1 Et. I.

Kamera (9x12), neu mit Zubehör ist zu verkaufen. Al. Gatzstr. 14, Hof.

Getragene Damenschuh (Größe 37 u. 38) zu verkaufen. Obere Burgstr. 11, 1 Et.

Gr. Holzhauekelpferd zu verkaufen. Weiße Mauer 28.

3 fette Gänse Ober-Beuna, Kolonie 28.

Ein Pferd zum Schlachten steht zum Verkauf. Beuna Str. 21/22.

Fertiges blauebl. Volkkleid (neu) zu verkaufen. Wo? lag die Exped. d. Bl.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stahl, Puppenwagen, Puppenstube, 2 gr. Spiegel, Sofa etc. zu verkaufen. Grüne Str. 1, 1 Et.

Puppenküche u. Lederball zu verkaufen. Wolkestr. 16.

Berlin-Merseburg. Der Redner entwarf in beiden Orten in sachlicher, klar umrissener Ausprägung ein Bild unserer politischen und wirtschaftlichen Lage und betonte überzeugend die dringende Notwendigkeit des festen Zusammenhanges des freilich gelunten Vortrags. Wir Demokraten wollen wahre Freiheit, keine Pfaffenherrschaft und keinen Exorzismus; wir wollen allen Verursachern gleichwertige Rechte verschaffen und alle Bürger sollen gleichwertige Schätzung als Staatsbürger erfahren. Sont jag er den Trennungsschritt gegenüber der Sozialdemokratie. Wir Demokraten sind gegen eine allgemeine Parteigliederung, da die Zeit wirtschaftlichen Niederganges hierzu nicht geeignet ist. Jetzt heißt es arbeiten, um unter Verstand aus der Not wieder herauszubringen und baldigt wieder gleichmäßige Ruhe, Ruhe und Erholung zu schaffen. Unter lebhafter Zustimmung forderte der Redner daher schleunigste Ausweisung der Wahlen zur Nationalversammlung zu einem früheren Zeitpunkt als vorgesehen. Dem Volke muß schnellstens Gelegenheit gegeben werden, seinen Willen kund zu geben. Parteisekretär Dornblüth begrüßte die Einigung der Oberaler auf demokratischer Grundlage und beehrte sich sehr eingehend mit den Aufgaben die zur Rettung unserer wirtschaftlichen Lage notwendig sind. Von größter Wichtigkeit sei die Verzögerung mit Hochrufen, um anderen Arbeitern lobenden Verdienst zu verschaffen. Auch hierbei warnte der Redner dringend vor der sozialdemokratischen Forderung, legt eine Parteigliederung aller Produktionsmittel und Betriebe durchzuführen. Solche Experimente sollte man unterlassen, da sie schwere wirtschaftliche Schäden im Gefolge haben müssen und besonders dem deutschen Arbeiterrecht und der Gleichberechtigung der Frau in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen forderte er die reger politische Mitarbeit in demokratischem Sinne an. Vor allem wies die Frau ihr Wahlrecht unbedingt ausüben. Das deutsche Vorkriegsamt muß jetzt auf dem

Reiten sein, um sich in Zukunft nicht unter das schicksalliche Nachhaken beugen zu müssen. Der Redner schloß seine vorträglichen Ausführungen mit der Forderung: Wir wollen ein wirklich demokratisches Vorkland! — Der 1. Vorsitzende des Deutschen demokratischen Vereins für den Kreis Merseburg, Seminarlehrer Pöckerlin, forderte zum Beitritt in die Organisation auf und viele der Zuhörer leisteten dieser Anforderung Folge, so daß in beiden Orten die Gründung einer Ortsgruppe zustande kam.

Mücheln und Umgegend.

* Schortan b. Neumark 16. Des. Dem Gebr. Oskar Böttger wurde das Güteramt 1. Klasse verliehen. Selbiger hat mit seinem Maschinen-Gewerbe einen feindlichen Lauf vernichtet.

Wetterwarte.

17. 12. 1918. Bismlich mild, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter, zeitweise Niederschläge. — 18. 12.: Zeitweise heiter, nickend neblig, etwas kälter, Niederschläge in Schauern.

Sport und Leibesübungen.

* Fußballport. „Breußen“ I — S. V. T. Olympia I. Ein angenehmes, von Anfang bis Ende interessantes Spiel lieferten beide Mannschaften gegeneinander. Das Spiel ist zunächst offen. Beide Unternehmungen waren sehr gut auf ihrem Posten, bis es Olympia gelang, in der 20. Minute das erste Tor einzutreten. Breußen spielt sehr überlegen, trotzdem gelang es Olympia, ein weiteres Tor zu erzielen. Breußen erhebt sich und kann mit 1:2 in die Halbzeit gehen. Nach Halbzeit ein heißer Kampf. Das Spiel wagt auf und ab. Da gelang es Olympia durch einen Schuß, welcher schon verunfallt wurde, ein weiteres Tor zu erzielen, so daß am Schlußstand das Resultat 1:3 für Olympia fand. Sont lieferten sich die Mannschaften nur gleichwertiges Spiel.

 Wieder hat das Weltbringen ein Opfer gefordert. Sonabend den 14. Dezember, 1/2 Uhr verschied nach kurzen Krankenlager unter liebe, guter und letzter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bischofsmöbel und Hofist

Hermann Stephan
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im Alter von 31 Jahren an einer im Felde zugezogenen Krankheit. Er folgte seinen zwei Brüdern nach. Er starb für sein liebes, gutes Vaterland.
Merseburg, Obere Burgstr. 10, den 16. Dezbr. 1918.
Die tieftrauernden Eltern u. d. Geschwister nebst Brant.
Paul Stephan.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt.

Todes-Anzeige

Sanft und friedlich entschlief nach längerem, schwerem Leiden am Sonnabend nachm. 1/2 Uhr mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater und Großvater der

Albert Bielig
im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe Wilhelmine Bielig,
Elmar Gust nebst Frau u. Kindern.

Merseburg, den 16. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Sonnabend entschlies nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwäger

Frau verw. Petr. Führer
Valentine Ritter
geb. Arnaud
im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt löchermerfüllt an
Familie Steta und Ritter.
Dr. med. S. Arnaud.
Merseburg, Paris, 16. Dezember 1918.

Aufrichtigen Dank für die vielen Beweise inuliger Teilnahme beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen, sowie dem Kriegerverein für das ehrenvolle Geleit. Ferner auch Dank Herrn Pastor Fritze für die Worie am Grabe und Herrn Kantor Meyer mit der Schuljugend für den schönen Trauergesang.

Gross-Kayna, den 14. Dezember 1918.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Alma und Paul Schunke
als Enkelkinder.

 **Statt Karten**

Beim Tode unseres lieben Herbert sind uns so unendlich viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken, wie wir es gern getan hätten. Wir bitten deshalb, nur auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Merseburg, den 16. Dezember 1918.
Leichstr. 17.
Familie Eduard Graf.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Merseburg, den 14. Dezember 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
G. Lucas nebst Kindern.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Helmgange unseres lieben, unversehrten Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern besten Dank. Dank dem Bandweber-Verein und allen für die Anteilnahme beim Geleit zur letzten Ruhstätte.

Merseburg, den 14. Dezember 1918.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Sack geb. Kämpfer.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eisener und eiserner Pfostenfüße

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz & Co., Merseburg.**
Gotthardtstraße 34. Tel. 458. Gotthardtstraße 34.

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ansehl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpolige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restmetel 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 295

Dienstag den 17. Dezember 1918

45. Jahrg.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Wilson in Europa.

Die Ankunft in Vrest. — Wilsons europäisches Programm.

Drahtlos wird aus Vrest gemeldet: Die Einfahrt des Dampfers „George Washington“ in Vrest gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Schauspiel. Präsident Wilson landete am 8. Uhr morgens erdröhnten die ersten Salutgeschüsse. Zwei Stunden nach der Ankunft des Dampfers betrat Wilson französische Boden. Alle Spuren einer leichten Ermüdung, die Wilson bei seiner Abreise aus New-York zeigte, sind verschwunden. Seiten und Stadt bereiten dem Präsidenten einen großen Empfang. 25 Kriegsschiffe waren dem Präsidenten entgegengefahren. Bei der Einfahrt fuhr der „George Washington“ durch ein Salter von Kriegsschiffen, die vorangeht Salut feuerten. In der Stadt sind alle Häuser geschmückt. An den umliegenden Bergen hatten sich gewaltige Menschenmengen angesammelt, die mit Säulen und Fahnen winkten. Zum Empfang hatten sich eingefunden Bischof, Lardien, ferner der Bürgermeister von Vrest, der amerikanische Gesandte in Paris, Oberst Soule, General Verhina und General Wiff.

Auf drahtlose Weise sind dem Präsidenten aus Europa eine große Anzahl Einladungen zugegangen, die sämtlich abgelehnt wurden. Man ist bemüht, die Zahl der Repräsentationspflichten des Präsidenten auf ein Mindestmaß zu beschränken, er wird jedoch nicht vermeiden können, die amerikanischen Truppen an der Front und die vertriebenen Gebiete in Frankreich zu besuchen. Wilson beabsichtigt, die höchsten Punkte außerhalb Paris erst nach dem 1. Januar zu besuchen, um sich in den wichtigsten Angelegenheiten zu beschäftigen. Nach einem Londoner Telegramm lagte General War, England werde erst über den Frieden verhandeln, wenn eine deutsche Regierung von der Nationalversammlung gebildet sei. In den Sünden der niemals zur Anerkennung gelangenden letzten deutschen Machthaber liege es, ob die Friedensverhandlungen in acht Tagen oder in einem Jahre oder überhaupt nicht stattfinden könnten.

Wilson in Paris.

Präsident Wilson ist Sonnabend vormittag um 10 Uhr in Paris eingetroffen und hat im Hotel Murat Wohnung genommen. Während des ganzen Tages bereite ihm die Pariser Bevölkerung in Massen die lebhaftesten Bewilligungen.

Neueste Nachrichten.

Die Waffenstillstandskommission.

Genf, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) Wie Echo de Paris erzählt, wird die Waffenstillstandskommission, die in Trient tagt, ihre Tätigkeit fortsetzen auf Erneuerung des Waffenstillstandsvertrages. Sie wird das einzige Organ sein für die amtlichen Beziehungen zwischen den Franzosen und den Deutschen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Selbst in diesem Augenblick habe eine Verwaltungskommission für die belagerten Gebiete eingerichtet werden, bei denen die amtlichen Vertreter der deutschen Regierung akkreditiert werden.

Rückkehr Joffes nach Russland.

Berlin, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) In der Meldung in der „Continental-Morgen-Ansage“ der „Reichischen Anzeiger“ nach der Joffe die Demarkationslinie bei Dinaburg überschritten hat, erzählt die „Wostokische Zig.“, daß Joffe und Habel, die als Delegierte zur Reichskonferenz der A- und S-Mäte kommen wollten, tatsächlich infolge der Unschlüssigkeit des Dinaburger S-Mates über die Demarkationslinie gelangt waren. Auf Grund der Abgabe der deutschen Regierung jedoch wurden Joffe und Habel veranlagt, nach Russland zurückzukehren.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Genf, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) Im Kameratschaftsraum des „Reichsboten“ wird die Vertagung des Ministerrates in Genf am Freitag vertagt. Es sind Zweifel angebracht, ob wir mit einem deutschen Parlament aber mit S- und A-Mäten verhandeln werden. Es ist anzunehmen, daß die Hegemonie einer Seite, wie es in Deutschland versucht wird, in dieser Anweisung seien die Alliierten einzig.

Die sozialistische Bewegung in Italien.

Bari, 16. Dez. (Priv.-Telegr.) Nach Meldungen aus Mailand ist für den kommenden Sonntag ein allgemeines Versammlungsbevorzug in Italien einberufen worden. Sozialen und gewerkschaftlichen Versammlungen publiziert. Laut dem „Avanti“ waren im Königreich mehr wie 1000 Versammlungen einberufen.

Präsidentenmord in Portugal.

Lissabon, 16. Dez. (Neutral.) Der Präsident der Republik ist ermordet worden. — Nach einer späteren Meldung wurde der Präsident von drei Angeln getroffen, der Führer der revolutionären Partei Brito Camacho wurde unter polizeilichen Schutz gestellt.

Die französischen Friedensdelegierten.

Paris, 16. Dez. (Gazette.) Nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ werden die französischen Vertreter auf der Friedenskonferenz: Clemenceau, Foch, Richon, Bourgeois und wahrscheinlich Tardieu sein.

eine willkürliche und unverantwortliche Regierung vordringen kann. Es ist nicht möglich, das Glück und Wohlergehen der Völker zu sichern, ohne einen dauerhaften Frieden aufzustellen, wenn die Wiederholung eines derartigen Unheils nicht unmöglich gemacht werden kann. Der Krieg ist unternommen worden von Völkern, die vom Militarismus durchdrungen waren, und es ist notwendig, daß alle Feinde der Freiheit in die Unmöglichkeit berufen werden, in Zukunft ihren argwöhnischen Willen der Menschheit aufzuzwingen. Aber ein Verzicht genügt nicht, es ist notwendig, daß es durch die Zusammenarbeit der Völker unterstützt wird, deren wirksame Tätigkeit durch das Mittel des Bundes der Nationen unterstützt wird. Ich bin überzeugt, daß auch diejenigen, die ihr großes Volk regieren, diese Auffassung teilen und ich bin glücklich, beitragen zu können, daß ich mit Ihnen zusammenarbeiten darf, um die notwendigen Garantien für einen dauernden, gerechten und billigen Frieden aufzustellen, der die Opfer des Krieges rechtfertigen wird, damit die Menschheit in Zukunft jenes Opfer als das letzte tragische Mittel ihrer Emanzipation ansehen wird.

Wilson deckt seine Karten nicht auf.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Berichtsfatter des „Associated Press“ in Vrest hatte eine Unterredung mit Wilson, der es aber ablehnte, eine Mitteilung über seine Politik auf der Friedenskonferenz zu machen mit der Bemerkung, jegliche Erklärungen darüber müßte vorerst einvernehmlich werden. Der Berichtsfatter hat in dessen den Eindruck gewonnen, daß Wilson, falls es nötig wäre, für seine 14 Punkte kämpfen wolle, ferner,

daß Wilson für das dreifache Marineprogramm der Vereinigten Staaten eintritt. Hinsichtlich der Freiheit der Meere sei Wilson der Ansicht, daß diese lieber von der ganzen Welt als von irgend einer Gruppe von Völkern gefordert werden sollte.

Der Friedensklub vor Ende März?

Aus London meldet Reuters: Nach einem drahtlosen Telegramm vom Dampfer „George Washington“ an New Yorker Blätter werden die ersten, nicht formellen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Es ist möglich, daß mit Rücksicht auf andere Angelegenheiten die Zusammenkunft erst am 3. Januar wieder aufgenommen werden. Während dieser Periode wird Wilson die belagerte englische, französische und amerikanische Front besuchen und auch einen Abstecher nach Italien machen. Der Präsident hofft, daß der Friedensvertrag noch vor Ende März unterzeichnet werden wird.

Erhland von den Engländern erpadet?

Einer Meldung aus Royal zufolge sollen die Engländer Erhland auf 10 Jahre gepachtet haben.

Die Lebensmittellieferungen an Deutschland.

Bei den Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission mit den Vertretern der Alliierten ist Verlesung getroffen worden, daß die Verhandlungen über die Beschaffung Deutschlands mit Lebensmitteln mit größter Beschleunigung begonnen werden. Es wird in Brüssel, Rotterdam und London verhandelt werden.

Ablehnung der Anerkennung der Soldatenräte durch die Entente.

Der A- und S-Mat in Freya nach bei in Trient angefragt, ob für die vom Feinde besetzten Gebiete ungeschützte Bereiche und Rückkehr für die Delegierten gewährleistet wird, die zu der Verkörperung der A- und S-Mäte entsandt werden sollen. Marshall Koch hat darauf die folgende Antwort erteilt: Die Alliierten sind nicht bereit, die Anerkennung der Soldatenräte zu verweigern.

Von Amsterdamer Meldungen über die Kriegsschiffe des Transporthampfers wird berichtet: Die internationalen deutschen Schiffe werden genau untersucht. Amerikanische Vertreter äußerten ihre Bewunderung über die deutschen Schiffsbauten, besonders über die Panzerkreuzer und das Minierschiff „Babers“. In der gegenwärtigen Flotte gebe es kein einziges in vorzügliches Schiff, wie diesen deutschen Minierschiffen. Ähnliche Bewunderung wurde den modernen deutschen Zerstörern gesollt.

Gegen die Belagerung deutschen Gebietes durch farbige Truppen.

Der Kaiser Söldnerverein veranstaltete am Sonntag mit einer Protestkundgebung gegen die Belagerung der Rheinpfalz durch farbige Söldnertruppen. Der Generalsekretär Dr. Weiser sprach über die Pfalz als deutsches Land. Er verwahrte sich dagegen, daß am Sonntag Pariser Sänger und Sängerinnen im deutschen Dom zu Speyer konzertieren veranstalten. Eintriumm wurde eine Entscheidung angenommen, worin feierlich Verwahrung gegen die in Abbruch der Waffenstillstandsbekanntungen erfolgte Belagerung der Pfalz durch farbige Truppen eingelegt und Einspruch gegen die Abschließung jeden Verkehrs mit der Heimat erhoben wurde. Weiter verwahrte man sich gegen jeden Versuch, die Pfalz oder Teile derselben von Deutschland loszureißen.

Kontingenterung der deutschen Hoffstoffe durch die Entente.

Die Entente beschloß, eine Hoffstoffverknappungskommission in Berlin zu errichten zur Kontingenterung der gelamten deutschen Hoffstoffe, von denen Deutschland nur das für den eigenen Bedarf absolut Unentbehrliche erhalten soll.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

Die polnische Telegrammen-Linie meldet aus Warschau: Am Sonntag um 10 Uhr 20 Min. vormittags überreichte der Vorstand der politischen Abteilung des Ministeriums des Äußeren, Dr. Carl Raber, in Begleitung des Referenten für deutsche Angelegenheiten, Cezary Morozit, im Namen der polnischen Regierung dem Grafen Kehler eine Note, in welcher unter Hinweis auf die Zustände in Oberost, wo die deutschen Behörden den polnischen Staatsinteressen unüberwundenen Schwierigkeiten begehen und gemeinsam mit den Bolschewisten vorgehen, die polnische Regierung die Überzeugung ausdrückt, daß weitere Verhandlungen mit der deutschen Regierung abweislos, so langar für die innere Ordnung in Polen sowie für die künftigen gesamtstaatlichen Beziehungen schädlich wären. Aus diesen Gründen sah sich die polnische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen mit der deutschen Republik abbrechen und erliche den deutschen Vertreter, unerschuldig samt dem gesamten Personal der Konsulatschiffahrt die Republik Polen zu verlassen. Graf Kehler erklärte, er werde in der nächsten Richtung die Grenze des Staats verlassen. (W.F.B.)

Rief in der Stadt der Revolutionäre.

Rief in der Stadt der Revolutionäre. Rief in der Stadt der Revolutionäre. Rief in der Stadt der Revolutionäre. Rief in der Stadt der Revolutionäre.



Qualität unter Führung des Verantwortlichen Verantwortlichen, die den Präsidenten die bereits angebotene Anrede überreichte. Wilson erklärte in seiner Antwort: „Der Krieg, den wir überstanden haben, hat das Unheil gezeigt, das